

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

61 (6.2.1926) Morgenausgabe

Heranziehung der Liquidationserlöse zur Abdeckung der Ausleihungsschulden. Dr. Purper vom Hilfsbund für die Elbsaß-Lothringer forderte die Wiedereinführung der Altersbeihilfe. Stadtrat Gilg wandte sich scharf gegen die ungleiche Behandlung, die sich aus der Rund-erlassung vom 12. Oktober 1925 ergebe. — Senator Oswald vom Verband „Wiederaufbau“ verlangte Umwandlung der Wiederaufbaudarlehen und Entschädigungen, Erhöhung der Mittel zur Gewährung von Wiederaufbaudarlehen und mögliche Beschleunigung des eingeleiteten schiedsgerichtlichen Verfahrens. Zum Schluß sprach Gouverneur Dr. Dahl vom Reichsverband der Kolonialdeutschen. — In die Aussprache wird der Ausschuss in der nächsten Sitzung ein-treten.

Deutscher Reichstag

TU. Berlin, 5. Februar.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Anträge der Sozialdemokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen auf Steuererleichterungen werden dem Steuerausschuss überwiesen. Ein demokratischer Antrag auf Einführung des Registerpfandbuchs wird dem Rechtsausschuss überwiesen. Angenommen wird ein Antrag des Verkehrs-ausschusses, bei der Deutschen Reichsbahn die sofortige Aufhebung der Verteuerung der Fahrpreise für Jugendfahrten

herbeizuführen. Ferner wird eine Denkschrift zu dieser Frage gefordert, damit Maßnahmen getroffen werden können, die jede mißbräuchliche Ausnutzung dieser Vergünstigung ausschließen. Angenommen wird ein Antrag Gildemeister (D. Bp.) auf Vorklage eines Reichsabwärfersgesetzes. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt eine Änderung der Emmingerischen Justizverordnung dahin, daß in den großen Schöffengerichten den Laien gegenüber den Richtern die Mehrheit gesichert werden soll. Weiter wird die Wiederherstellung der früheren Schwurgerichte verlangt, sowie die Beschränkung der Zuständigkeit der Einzelrichter. Abg. Dr. Barth (D. Bp.) beantragt im Namen des Rechtsausschusses Ablehnung des Antrages. — Das Haus tritt dem Antrag des Ausschusses bei. Angenommen wird ein Antrag des Volkswirtschaftlichen Ausschusses, der die Regierung ersucht, den Beschluß des Reichstages auf Abhaltung einer Wirtschaftsenquete möglichst bald auszuführen. Zur Verhandlung steht dann ein demokratischer Antrag auf

Einbeziehung der Bahnhofsverkaufsstände, Wasserhäuschen usw. in die Bestimmungen der Gewerbeordnung über Sonntagsruhe und Ladenschluß.

Als dem unmittelbaren Reisebedürfnis dienend soll je ein Wirtschaftsbetrieb und ein Zeitungs-verkaufsstand ausgenommen werden. Der Ausschuss hat dem Antrag zugestimmt und legt ferner eine Entschließung vor, wonach die auf dem Eisenbahngelände betriebenen Gewerbe, die nicht auf die Eisenbahnbeförderung abzielen, nicht zu den Betrieben der Eisenbahnunternehmungen zu rechnen sind. Außerdem kann die Verwaltungs-behörde für die Bahnhofsverkaufsstellen und andere auf dem Gelände betriebenen Gewerbe Ausnahmen über Arbeitszeit, Polizeistunde, Sonntagsruhe und Ladenschluß bewilligen, soweit dies zur Befriedigung der Bedürfnisse der Eisenbahn in Anspruch nehmenden Bevölkerungsgebiete geboten erscheint. — Der Antrag des Ausschusses wird einstimmig angenommen.

Das Haus verliert sich nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte auf Montag, 3. Uhr.

Vorstandssitzung des Städtetages.

Berlin, 5. Febr. (Privattelek.). Die Vorstände des Deutschen und Preussischen Städtetages trafen heute in Berlin zusammen, um zu wichtigen kommunalen Fragen Stellung zu nehmen. Es sind ungefähr 70 deutsche Städtetage, die den Vorständen angehören, in Berlin versammelt.

Das Geheimnis einer Königs-tragödie.

Am 30. Januar jährte sich der Tag, an dem der englische König Karl I. im Jahre 1649 hingerichtet wurde. Karl hatte jahrelang unter Ausschaltung des Parlamentes regiert. Es kam dann zu einem Kriege zwischen ihm und dem Parlamentsheer, wobei er eine Niederlage erlitt, zu den Schotten flüchtete und von diesen an das Parlament ausgeliefert wurde. Er wurde zum Tode verurteilt und enthauptet. Sein Sohn Karl II. wurde von Cromwell nach Frankreich vertrieben.

Um den Tod dieses Königs weht ein seltsames Geheimnis. Es lebt gerade jetzt wieder auf, weil man vor ein paar Wochen im Britischen Museum in London eine Schilderung der Hinrichtung aufgefunden hat. Sie stammt von einem Zeitgenossen namens John Dillingham, einem der frühesten Journalisten Englands. Dillingham schildert, wie der König nach der Fällung des Urteilspruches in die Hofstube zurückgeführt wurde und wie die Menge, die er passierte, stürmisch seine Hinrichtung verlangte und wie der König lächelnd zu einem seiner Begleiter sagte: „Arme Geschöpfe, für 50 Pfg. würden sie sicher auch die Hinrichtung ihrer Auftraggeber verlangen.“ Es werden dann die Vorgänge bis zum Augenblick der Hinrichtung geschildert, der Besuch des Bischofs von London, der Besuch seiner Kinder und die Verurteilung der Hinrichtungsentwender, die er mit größter Fassung entgegennahm. Der Augenzeuge schildert dann die Hinrichtung selbst, bei der der König durch Wort und Tat seine würdevolle Haltung bis zum letzten Augenblick bewahrte. Seine Leiche wurde im Sarge eine Zeitlang der öffentlichen Besichtigung freigegeben.

Der Verfasser der Schilderung, John Dillingham, ist der erste Engländer, der ein sogenanntes „Newspaper-Buch“ herausgab und politische Zeitartikel darin schrieb. Seine Schilderung ist also historisch wertvoll. Sie ist deshalb von besonderem geschichtlichen Werte, weil ziemlich rasch nach der Hinrichtung des Königs die Erzählung

Offenlegung der Steuerlisten in Frankreich.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) S. Paris, 5. Febr.

Die französische Kammer befahte sich heute nachmittag mit einem Antrag der Rechtspar-teien, wonach sämtliche Abgeordnete Frankreichs im Amtsblatt ihre Vermögens- und Steuererklärungen nach dem Stande vom 4. August 1914 und vom 10. November 1918 an-geben hätten. Von kommunistischer Seite wurde dieser Antrag noch dahin erweitert, daß auch die Handels- und Industrie-gesellschaften, an denen Abgeordnete beteiligt wären, eben-falls ihre Steuererklärungen im Amtsblatt ver-öffentlichen sollten. Die Rechte hatte ursprüng-lich diesen Antrag aus Opposition gestellt, und zwar weil die Liste gestern die Veröffentli-chung sämtlicher Steuererklärungen beschlossen hatte.

Die Rechte erklärte, dann sollten die Abgeord-neten vor allen Dingen den Anfang damit ma-chen. Wiber Erwarten und unter größter Hei-terkeit der Tribüne sagte aber die Linke diesen Antrag ernst auf und spielte der Rechten einen sehr bösen Streich, indem sie ihren Antrag durchaus ernst behandelte. Als der Antrag zur Abstimmung kam, wurde er zur größten Stei-gerheit des Hauses mit 442 gegen 2 Stimmen an-genommen.

Deutsches Reich

Die Befehlsgewalt über die Reichswehr.

WTB. Berlin, 5. Febr. Der Reichspräsident hat am 28. Januar eine Verordnung über die Neuordnung der Befehlsgewalt im Reichsheer unterzeichnet, die in der neuesten Nummer des Heeresverordnungsblattes veröffentlicht wird. Entsprechend den Abmachungen mit der Bot-schafterkonferenz von Mitte November v. J. wird nunmehr die ganze Befehlsgewalt über das Heer unter dem Reichspräsidenten durch den Reichsheerminister ausgeübt, während der Chef der Heeresleitung künftig der militärische Berater des Reichsheer-ministers und sein Vertreter in den militärischen Angelegenheiten des Heeres ist.

Beretre von Handel und Industrie beim Reichsfinanzminister.

Berlin, 5. Febr. Am 5. Februar sprachen Ver-treter des Reichsverbandes der deutschen Indu-trie, des Industrie- und Handelsbundes, des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Ban-kiergewerbes, des Zentralverbandes des deut-schen Großhandels, der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, des Reichsverbandes der Privatversicherungen und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks bei dem Reichs-finanzenminister Dr. Reichowald vor und unter-breiteten ihm ihre Wünsche auf dem Gebiete der Gesamtbelastung durch Reich, Länder und Gemein-den.

Die Berechnung des Wartegeldes und des Ruhegehalts.

VDZ. Berlin, 5. Febr. Im Reichstag ist ein Antrag Schuldt (Dem.) eingebracht, der die Reichsregierung ersucht:

1. Der Berechnung des Wartegeldes und des Ruhegehalts nur das Grundgehalt zugrunde zu legen und daneben das volle Wohnungsgeld zu gewähren;

2. Der Berechnung der Bezüge von Witwen und Waisen den Betrag des in dieser Weise berechneten Ruhegehalts zugrunde zu legen so-wie das Wohnungsgeld, auf das der Verstorbene Anspruch gehabt hätte.

Die Kreditnot der Landwirtschaft.

VDZ. Berlin, 5. Febr. Der Landwirtschaftliche Ausschuss des Reichstages verhandelte heute über einen Antrag Stegerwald (Zr.), der Maß-nahmen zur Linderung der allgemeinen Kredit-

not und insbesondere die Wiederherstellung des Realkredits und Kreditmaßnahmen zur Ent-lastung der Landwirtschaft fordert. Zur Sicher-stellung des gewerblichen Betriebskredits soll ein zentrales Kreditinstitut geschaffen werden. Die Zinsen und Zinslässe im Kreditverkehr sollen durch scharfe Maßnahmen herabgesetzt werden. Die Beratungen wurden noch nicht zu Ende geführt. Beschlüsse wurden noch nicht ge-faßt. Die Verhandlungen gehen am Samstag weiter.

Das vorläufige Wirtschaftsabkommen mit Spanien im Ausschuss angenommen.

VDZ. Berlin, 5. Febr. Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages beriet heute das neue vorläufige Wirtschaftsabkommen mit Spanien und verband damit die Erörterung der Ent-schiedungen betr. die Zollfrage, die von den bürgerlichen Parteien beantragt sind. Das Pro-visorium wurde mit 17 gegen 15 Stimmen an-genommen. Die Entscheidung über die Ent-schiedungen wurde vertagt. — Ferner nahm der Ausschuss nach kurzer Aussprache, in der von deutschnationaler Seite Bedenken erhoben wur-den, den deutsch-holländischen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag mit 12 gegen 6 Stimmen an.

Die Rechtsprechung auf der Grundlage der Weimarer Verfassung.

WTB. Zürich, 5. Febr. Auf Einladung der Studentenschaft sprach am Donnerstagabend in der eidgenössischen Technischen Hochschule Reichs-gerichtspräsident Simons über die Rechts-prechung auf der Grundlage der Weimarer Verfassung. Der Redner führte nach einem Bericht der Schweizerischen Depeschenagentur vor einer zahlreichen Zuhörerschaft u. a. aus: Die Weimarer Verfassung habe sich durch die Züritme der sieben Nachkriegsjahre trotz aller Anfeindungen behauptet. Die Weimarer Ver-fassung sei vom Reichsgericht de facto und de jure anerkannt. Während die neue Verfassung einen Bruch mit der Vergangenheit darstelle, gelte von bisherigen Recht noch alle jene Be-stimmungen, die nicht durch entgegenstehende Bestimmungen des neuen Rechtes aufgehoben seien. Simons wandte sich gegen die Ein-setzung parlamentarischer Untersuchungs-ausschüsse, die auf Grund einer politischen Ein-stellung urteilen und deshalb den Richterpruch zu beeinflussen vermöchten. Er glaubte, daß man mit der Zeit dazu kommen werde, dem Richter die Befugnis einzuräumen, Ver-fassungsbestimmungen auf ihre rechtliche Seite hin zu prüfen. Weiter kritisierte Simons, daß die neben dem Reichsgericht bestehenden Sonder-gerichte mit gleichen Befugnissen ausgestattet worden, wodurch Verwirrung in die Rechts-prechung käme.

Aus dem besetzten Gebiet

„Der Geist von Locarno.“

Zweibrücken, 4. Febr. Die von der Besatzung angeforderten Wohnungen von Bürgermeistern an zu dem festgesetzten Termin bis 26. Januar konnten nicht zur Verfügung gestellt werden. Das Garnisonskommando ist nunmehr dazu übergegangen, geeignet erscheinende Wohnun-gen beschlagnahmen zu lassen.

Das französische Propagandaorgan des Saar-gebiets eingegangen.

C. Saarbrücken, 2. Febr. Das in der Waffenstillstandszeit durch den bekannten französischen Major Richert gegründete französische Propa-gandaorgan „Der neue Saarfrüher“ hat sein Erscheinen eingestellt. In der Bevölkerung des Saargebiets fand dieses völlig bedeutungslose Blättchen keinerlei Boden, so daß von franzö-sischer Seite die ganzen Kosten dieses Propa-gandaunternehmens getragen werden mußten.

Verschiedene Meldungen

Die Zahlung der Astari-Löhne.

London, 3. Febr. Die Times berichtet aus Dares Salaam, daß mit Erlaubnis der briti-schen Regierung zwei deutsche Vertreter in diesem Monat in Tanganyika eintreffen werden, um die rückständigen Löhne, die Deutschland noch den Eingeborenen schuldet, die während des Krieges in der deutschen Truppe kämpften, auszus zahlen.

Zusammenstoß zwischen deutschnationalen und kommunistischen Arbeitern.

Berlin, 4. Febr. Vor dem Eingang zum Bahnhof Stralau-Nummelsburg wurden heute 12 deutschnationale Arbeiter der Anordnungs- von etwa 100 kommunistischen Arbeitern miß-handelt. Ein Vorarbeiter wurde schwer verletzt. Beim Eintreffen der Polizei ergriffen die Täter die Flucht. Der Grund zu diesem Überfall dürfte in Meinungsverschiedenheiten über Lohn-forderungen zu suchen sein.

Schlägerei zwischen Polizeibeamten und Zivilpersonen.

Aachen, 5. Febr. Gestern kam es zwischen zwei Zivilpersonen und zwei Polizeibeamten in Zülp zu einer Meuterei, in der ein Beamter mit einem Schirm eine Zivilperson mehrmals auf den Kopf schlug. Der Betreffende ist im Krankenhaus verstorben. Die Polizeibea-mten werden dem Gericht vorgeführt.

Schwerer Unfall.

Erkelenz, 5. Febr. Im benachbarten Wegberg erlitten in der Fabrik Hartmann beim Reinigen eines Keils fünf Arbeiter durch abgleitende Kohlen schwere Brandwunden. Einer der Ver-letzten ist bald darauf gestorben, zwei dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die übrigen sind nicht lebensgefährlich verletzt.

Drei Kinder ertrunken.

Berlin, 5. Febr. Am Kreise Westfalenland brachen drei Schulkinder auf dem morschen Eise des Bock-Sees, das sie überschreiten wollten, um ihren Schulweg abzukürzen, ein, und er-tranken. Die Leichen konnten erst nach 2 Stunden geborgen werden.

Selbstmord eines Schülers.

Berlin, 5. Febr. Ein 16jähriger Sekundaner in Segelitz verübte Selbstmord durch Erhängen, weil er befürchtete, infolge einer schlechten Arbeit nicht versetzt zu werden.

Raubüberfall auf zwei Somjetturiere.

Münch., 5. Febr. Zwei Kurierer der Somjet-turierung sind heute im Moskauer Perlen-zug zwischen Nefskul und Wassilvsk Dostor eines Raubüberfalles anverden. Der eine wurde getötet, der andere schwer verletzt. Die Räuber, zwei junge Leute, haben vorher im Nebenraum einem Reisenden Geld abgefor-dert. Sie haben jedoch seitens der Kurierer Widerstand gefunden. Im Verlaufe des Strei-tes wurde einer der Räuber erschossen. — Die Untersuchung ist eingeleitet.

Sturmataktrophe in Amerika.

Berlin, 5. Febr. Die atlantische Küste Nord-amerikas wird von einem beispiellos heftigen Schneesturm heimgesucht, der seit 24 Stunden anhält und schon sehr großen Schaden ange-richtet hat. Durch Stiegerabstürze und andere Unglücksfälle, die durch das Schneetreiben ver-ursacht wurden, sind bereits 20 Personen ums Leben gekommen. Der Verkehr ist überall unterbrochen. Der Schnee liegt bereits 50 Zm. hoch. In New York mußten die städtischen Volk-schulen geschlossen werden.

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

wäre, so fragen Anhänger der Legende, ein Mann wie Elias Ahmole von dem man sonst nichts weiß, in Oxford und am königlichen Hofe zu solcher Stellung gekommen, wenn nicht eine Persönlichkeit von königlichen Ansichten sich hinter diesem Namen verbarg? Auch weist man darauf hin, daß König Karl II. auf seinen Por-träts und nach zeitgenössischen Berichten stets ein höflich-grimmiges Lächeln auf seinem Ge-sicht trug, als wisse er ein Geheimnis, das der Menge verborgen sei.

Die Gegner der Legende haben immer darauf hingewiesen, daß im Dezember 1660 nach der Restauration an den Seiten Cromwells und einiger seiner Anhänger durch Ausgrabung und Wiederbestattung unter dem Namen graufame Mache für die Hinrichtung Karls I. genommen wurde. Das wäre wohl nicht geschehen, wenn der damals noch lebende Elias Ahmole den König selbst personifiziert hätte. Der fälschlich aufgefundenen Bericht John Dillinghams über die letzte Stunde des Königs ist wohl geeignet, die letzten Zweifel zu beseitigen und der Le-gende endgültig ein Ende zu machen.

Kleines Feuilleton

90 000 Feseten Schadenersatz für eine Entlo-bung. Eine seltsame Anklage, die zu vielen Scherzen Anlaß gibt, hat in diesen Tagen ein junger Rechtsanwalt aus Barcelona ange-strengt. Er war seit einiger Zeit glücklicher Bräutigam einer reizenden jungen Dame aus Saraguna, das im Ruf steht, die schönsten, aber auch die launischsten Frauen in seinen Mannern zu beherbergen. Der Tag für die Hochzeit war bereits angefaßt, als aus Gründen, die noch nicht recht klar gestellt sind, die Braut ihrem Verlobten den Abschied gab. Statt sich mit der Unannehmlichkeit abzufinden und sich auf die Suche nach einer anderen Liebsten zu begeben, geriet der Anwalt bei der Diözesanpost in maß-lose Wut und, da er vergeblich versuchte, die Beziehungen mit der launischen Schönen wie-der anzuknüpfen, nahm er die Hilfe des Gerichts in Anspruch und motivierte die selb-

same Klage mit dem Hinweis, daß die Aussto-ßung des Verlobnisses ihn nicht nur moralisch, sondern auch materiell schwer geschädigt habe, was die Forderung eines Schadenersatzes von 90 000 Feseten gerechtfertigt erscheinen lasse. In der Klagegeschrift verbreitete sich der enttäuschte Bräutigam ausführlich über seine vorerlebten Abenteuer und stellt zum Schluß fest, daß die Übung der Verlobung unter dem verhängnis-vollen Einfluß der Frau erfolgt sei, die seine Schwiegermutter werden sollte. Sie solle des-halb auch für den Schaden aufkommen. In halb und ganz für den Schaden aufkommen. In der Schadenersatzrechnung erscheint neben ei-nem Posten von 300 Feseten als Kosten für die „Pflichtreisen“ zu seiner Verlobten nach Saraguna eine Summe von 25 000 Feseten für die Bestimmung in seiner geschäftlichen Tätigkeit und 50 000 Feseten, weil es ihm von nun an schwerer sei, eine Frau zu finden, und zwar aus dem Grunde, weil ihn die pöhlliche Absaue in den Augen der Welt der Lächerlichkeit preis-gegeben habe.

Wo wohnen unsere 90 Millionen deutschen Volksgenossen? Der Wochen-Ausgabe der We-ber-Zeitung für Ausland und Übersee“ entneh-men wir folgende Zusammenstellung: In Mexiko 5000, in Südkarnten 6000, in Deutsch-Südwest-Afrika 8000, in Ostpreußen 12 000, in Estland 30 000, in Südafrika 30 000, in Nordbrasilien 40 000, in Sibirien 45 000, in Copen-Malmeholm 50 000, in Mittel-Afrika 50 000, in Lett-land 58 000, in Bessarabien 72 000, in Pol-nen 100 000, in Slowenien 103 000, in Rumänien 200 000, in Südruß 260 000, in Kanada 275 000, in Danzig 330 000, in Ostpreu-ßen 400 000, in Brasilien, Argentinien, Chile 500 000, Schwarzerdeutsche 524 000, Wolgadenische 550 000, in Rumpl-Ungarn 550 000, in Südamerika 665 000, in Groß-Rumänien 1 000 000, in pol-nischen Raubgebiet 1 400 000, in Elsas-Lothringen 1 870 000, in der Schweiz 2 800 000, in den Sudetenländern 3 500 000, in Deutsch-Oesterreich 6 400 000, in den Vereinigten Staaten 8 000 000, in heutigen Deutschen Reich 59 000 000. Danach wohnt also jeder dritte Deutsche außerhalb des Deutschen Reiches!

Aus Baden

Der Mord auf dem Pfaffenbühlhof.

bid. Ueberlingen, 5. Febr. Zu dem Mord auf dem Pfaffenbühlhof bei Hohenbodman wird noch bekannt: Die beiden Brüder Resen...

*

= Weingarten, 5. Febr. Am kommenden Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 1/2 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zur 'Krone'...

dz. Bruchsal, 5. Febr. Im nahen Sambrücken wurde eine Hochstaplerin festgenommen, die von mehreren Staatsanwälten...

dz. Bruchsal, 5. Febr. Die Stadt hat das Anwesen der Darmstädter Nationalbank (früher Hotel Post) zum Preise von 60000 A erworben.

dz. Kirrlach (N. Bruchsal), 5. Febr. Frau Edmund Brühlmüller, die vor drei Wochen vom Deuboden abstürzte, ist, trotzdem sie...

B. Bretten, 5. Febr. Die Gesellschaft 'Eintracht' hielt gestern Abend im Hotel Krone einen der beliebtesten Familienabende ab.

Uraufführungen im Reich.

Hans Frands 'Kanzler und König' in Darmstadt.

Hans Frands neue Tragödie 'Kanzler und König' erlebte im Hessischen Landestheater zu Darmstadt ihre Uraufführung, die dem Autor...

gehalten werden. — Die Maul- und Klauenseuche hat sich auch im hiesigen Bezirk wieder ausgebreitet. Der auf Mittwoch angelegte Viehmarkt konnte deswegen nicht abgehalten werden.

k. Eppingen, 5. Febr. Die jüngste Bürgerausschuss-Sitzung am Mittwoch stand im Zeichen der Hochspannung, die sich in Ordnungsruf und Verlassen des Saales entlud.

dz. Forstheim, 5. Febr. Am Mittwoch vormittag schaute auf der Würmberger Straße das Pferd eines Einspännerfuhrwerks und raste die Würmbergerstraße entlang.

dz. Seibelsberg, 5. Febr. Der Fischer und Fährmann Karl Friedrich Rohrmann konnte gestern seinen 70. Geburtstag feiern.

bid. Mannheim, 5. Febr. Beim Redarlanbau in der Nähe von Heidenheim wurde gestern vormittag ein 24 Jahre alter Tagelöhner von einem Kranen angefahren.

H. Mähren, 5. Febr. In der gestern Abend abgehaltenen Bürgerausschuss-Sitzung wurde der Voranschlag 1925/26 einstimmig genehmigt.

bid. Freiburg, 5. Febr. Die diesjährige Ausschuss-Sitzung des Deutschen Reichs-Kriegsgerichts findet am 29. und 30. Mai, die diesjährige Bundesversammlung des 'Badischen Kriegerbundes'...

bid. Stodach, 5. Febr. In Lipzingen sind gestern Nacht zwei kleinere Häuser und eine Scheune niedergebrannt.

Familien sind obdachlos. Der Schaden ist erheblich, da die Brandgeschädigten nur schwach versichert sind.

bid. Rembach bei Bonndorf, 5. Febr. Am Donnerstag früh brannte das Anwesen des Landwirts Baptist Fiele, Wohn- und Defonomiegebäude, in kurzer Zeit vollständig nieder.

bid. St. Märgen, 5. Febr. In seiner Zelle verfuhr ein wegen Zehnpfelleri Verhafteter den Gefängniswärter mit einem abgebrochenen Bettpfosten niederzuschlagen.

bid. Buttschingen bei Walsbühl, 5. Febr. Das Aluminiumwerk hat die für Anfang Februar beabsichtigte Stilllegung des Betriebes zurückgenommen.

Das Nachspiel zur Reichspräsidentenwahl.

Die gestrige Nachmittags-Sitzung begann um 1/2 Uhr.

Zeuge Arnet kann nichts wesentliches aussagen.

Zeuge Emmerich vom Reichsbanner sagt, vor dem Vorfalle habe Reiche gefragt, ob die Polizei Weisheit wisse.

Zeuge Haug erklärt, man wäre ausgezogen, um den Autos 'in aller Gemütlichkeit' die Waffen abzunehmen.

Zeuge Kaller (Reichsbannermann) kann nichts neues aussagen.

Zeuge Meide (Reichsbannermann) hat Reiche überhaupt nicht gesehen.

Zeuge Hoyerbert vom Reichsbanner behauptet, vom Auto sei zuerst geworfen worden, auf näheres Befragen verwickelt sich der Zeuge aber in Widersprüche.

Am Ende der Zeugen ins Kreuzverhör nimmt, sinkt der Zeuge vornüber, anscheinend ohnmächtig.

und wird abgeführt. (Große Bewegung im Saal.) Es wird auf den Zeugen verzichtet.

Zeuge Valentin behauptet, das Reichsbanner hätte mit den Steinen geworfen, die zuerst vom Auto geworfen wären.

Zeuge Hartmann bekundet, daß die Wagen genau untersucht worden seien und feinerlei Schußwaffen gefunden wurden.

Zeuge Koch, Polizeisekretär, gibt dieselbe Auskunft.

Zeuge Ratsdiener Kändler aus Durlach sagt, er gehöre keinem Verbände an.

Das Reichsbanner werde es den 'Rechtsverbänden schon anstreichen', und wenn es rote gäbe.

Er glaube, daß Reiche in der Erregung leicht über die Stränge haat.

prozentigen Lohnherabsetzung einverstanden erklärten. Das Werk hatte ursprünglich 20 Proz. Lohnreduktion vorgesehen.

dz. Rembach (Amt Walsbühl), 5. Febr. Gestern brach in dem Anwesen des Landwirts Baptist Fiele Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte.

bid. Gallingen bei Bruchsal, 5. Febr. Der von einem Güterzug vor einigen Tagen überfahrene Knabe des Holzhändlers Scherzer ist jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen.

bid. Säckingen a. Rh., 5. Febr. Auf dem Marktplatz hantierte ein junger Mann mit einer geladenen Pistole. Der Schuß ging los und traf den 12 Jahre alten Willi Nupp in den Leib.

Zeuge Geiser: Am Abend einer Bismarckfeier sei er von einem Trupp Reichsbannerleuten unter Führung des Reiche ohne Grund angegriffen und mit einem Totschläger geschlagen worden.

Reiche erklärt, daß stümme nicht.

Zeuge Geiser: Ich habe meinen Eid so geleistet, wie meinen Fahneneid. (Gelächter beim Publikum.)

Oberstaatsanwalt Mehl: Das Verfahren ist unter die Amnestie gefallen.

Reiche gibt den grundlosen Ueberfall zu, behauptet aber, nicht selbst geschlagen zu haben.

Zeuge Geiser erklärt weiter, daß Reiche ihm bei dem Ueberfall, als er lärmte, die geballten Faust gebohrt und gerufen habe: 'Halt die Wölch, sonst schlage ich dir eins in die Freist!'

Rechtsanwalt Diebold weist darauf hin, daß dieser Zeuge nur gerufen worden sei, weil von der Reichsbannerreihe Reiche allgemein als ruhig und friedfertig hingestellt wurde.

Damit ist die Zeugenvernehmung beendet.

Das Gericht nimmt die Ueberführungsstücke: Bindfaden, die Pistole des Reiche, Gummiknüppel und Steine in Augenschein.

Damit ist die Beweisaufnahme erledigt. Es tritt eine Pause von 20 Minuten ein.

Die Verhandlung wird dann auf Samstag, 8 Uhr, vertagt; die Sitzung beginnt mit dem Plaidoyer des Oberstaatsanwalts.

Zum Kaffee gehört Franck

anderes, als eine dramatisierte Detektivgeschichte, deren Lustigkeit ebenfalls durch die ungenügende Zerkleinerung der Reden nicht unmerklich herabgemindert wird.

Karl Frieze: 'Der Polfahrer' in Stettin.

Polarprobleme fangen an, modern zu werden, aber die Grundbedingung bleibt immer, daß Probleme dabei behandelt werden, daß ein Konflikt die Spannung immer noch erhält.

Theater und Musik

Mitteilung des Badischen Landestheaters. Da der Jahrestag von Richard Wagners Tod (13. Februar) dieses Jahr auf den Faschingsfesttag fällt, wird das Gedächtnis des Meisters diesmal schon mit der 'Tristan'-Aufführung am Samstag, den 6. Februar, begangen.

Siegfried Wagners Oper 'Der Friedensengel' gelangt am 4. März im Badischen Landestheater Karlsruhe zur alleinigen Uraufführung.

Karlsruher Künstler answärts. Anlaß der Uraufführung von Konrad's 'Sakuntala' und Rollands 'Aeri' schreiben Hamburger Kritiker begünstigend von der aus Karlsruhe kommenden Schauspielerin Anneliese Born.

Carne vale. Von Franz Wastke. Viele Menschen maskieren sich, um sich einmal geben zu können, wie sie sind.

Wenn jeder den Befehle gäbe von allem, was er — der Eitelkeit opfert, — die soziale Frage wäre gelöst.

Wer sich in seiner Kleidung von der Mode beherrsigen läßt, informiert meistens auch seinen Innenmenschen nach dem Zeitgeschmack.

Wie viele stehen sich mit der Eitelkeit auf Du und Du. Sie opfern ihr Geld, Gesundheit, und wissen nicht, daß sie am Arm einer Dirne hängen.

Kultur haben! — Das heißt das hundertfältig gefilterte Bildungsgut aus Anlage und Erziehung in sich zur höchsten Potenz erheben!

Badisches Landestheater
 Samstag, den 6. Febr.
 F 17. 7h. 8. 10. 11.
 bis 200.

Strifan und Hilde
 In drei Akten von
 Richard Wagner.
 Musikalische Leitung:
 Ferdinand Wagner.
 In Szene gesetzt von
 Otto Kraus.
 Personen:
 Strifan Dr. Straß
 Marke Dr. Bader
 Hilde Brägelmann
 Kurwenal Wally
 Hilot Weraud
 Brangäne Hofmann
 Bremer
 Hirt Siegfried
 Eisenmann Lander
 Seemann Bus

Anfang 6 1/2 Uhr.
 Ende 11 Uhr.
 Eintritt I 8.40 M.

So. 7. Febr. I. Volks-
 Sinfonie-Konzert. Gar-
 land Lante, Robert und
 Vertram. Im Konzert-
 haus. Annette von
 Dehan.

Colosseum
 Dir. E. Kistner
 Waldstr. 16 / Tel. 5599

Tägl. 8 Uhr:

Gebr. Gailer
 Universal-Artisten
 und das weitere
 Varietéprogramm.

Bucherer
 empfiehlt

Rollmöpfe
 Stück 40 Pf.

**Bismarck-
 Heringe**
 Stück 35 Pf.

**Salz-
 Heringe**
 Stück 20 Pf.

Bucherer
 in sämtlichen
 Filialen

RESIDENZ-LICHTSPIELE
 WALDSTRASSE

Die unberührte Frau
 Eine dramatische Liebeskomödie
 in sechs Akten

Bobby als Autohändler
 Grottesque

Aktuelle Filmberichte
 aus allen Weltteilen

UNION-THEATER
 DER FOX-GROSSFILM!

Die Nacht des Inferno
 Dieses Filmwerk schildert in herauschend
 schönen Bildern Dantes unsterbliches Lebenswerk
 Die verblüffende Zusammenstellung eines modernen
 Zeitbildes mit der Welt des Uebersinnlichen

Die Nacht des Inferno
 7 Akte

U. T. REICHHALTIGES BEIPROGRAMM! U. T.

Die Wiederaufnahme der Praxis
 zeigt an

Dr. dent. surg. Miltenberger
 in Amerika registrierter Zahnarzt
 — Horrenstraße 15, Karlsruhe —

Bekanntmachung!
 Um den zahlreichen Brandfällen sofort wirksam
 entgegenzutreten zu können, müssen in allen
 Häusern, Betrieben, Lagerräumen, Gasthäusern usw.
 untergebracht sein. Preis pro Apparat Mk. 35.—
 Zu beziehen durch die Vertreter oder direkt durch
Helyvax-Vertrieb Ansbach (Bayern), F 49.

Zerrissene Strümpfe
 in Baumwolle usw. werden
 angefrischt, neu gefärbt,
 repariert, gewaschen,
 Masch. Strickerei, Adler-
 Straße 4, b. d. Kellerei.

Albert Bexauer
 Sonntag 10 Uhr, Schläfle, Ritterstraße 7:
 „Vom mutigen Leben“.

Öffentl. Vortrag
 im Saal Kriegsstr. 84, gegenüber d. alten Bahnhof
 Sonntag, den 7. Februar, abends 8 Uhr

Was hat Gott vor?
 Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Der Riesenerfolg
 meiner **Weißer Woche**
 beweist
 daß meine Kunden die enormen
 Vorteile, welche alle Ab-
 teilungen bieten, erkannt haben,
 heute **letzter Tag**
 benutzen Sie diesen, um an den
 günstigen Preisen zu profitieren.

Burchard

STAATL. FACHINGEN
 Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren
 bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-,
 Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterien-
 verhärtung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
 Man befrage den Hausarzt.
 Erhältlich in Mineralw.-verhand-
 lungen, Apotheken, Drogerien usw.
 Brunnenschriften durch das
 Fachinger-Zentralbüro,
 Berlin W. 99, Wilhelmstr. 55.

STAATL. FACHINGEN
 Natürliches Mineralwasser

**Wiesbaden an den
 Kochbrunnen-
 Anlagen**
 Tel. 3564

Hotel Römerbad
 Kochbrunnenbadhaus

Renoviert
 Vorzügl. Küche
 Reichhaltiger Weinkeller
 Volle Pension Mk. 8-10 einschl. Bad

Frische **EIER**
 Singetroffen
 der **erste
 Waggon**
 frische

Steiermärker
 Neuprodukt
 fachmännisch sortiert
 und bearbeitet
 Sortierung I
 extra schwere Ware
 10 St. Mt. **1.88**
 Sortierung II
 schwere Ware
 10 St. Mt. **1.68**
 Sortierung III
 mittelschwere Ware
 10 St. Mt. **1.58**

PHANKO
Pfannkuch
GUTER SCHLAF
 Metallbetten für Groß und Klein, Stahlmatratzen
 auch mit Zubehör, freitragend an Private seit 1911.
 Viele Tausende Dankeschreiben u. Nachbestellungen.
 Bequeme Bedingungen. Kata. og. 685 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Heldin des Alltags.
 Berliner Roman
 von
Erika Odler von der Planitz.
 Copyright 1924 by Verlag A. Bießer & Co.,
 Wittensberg und Berlin.

(1) (Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.
 Paul Karr trat ans Fenster und starrte hinab
 auf den Blücherplatz. Wie oft in den Jahren
 seines Ringens hatte er hier gestanden, wie oft
 hatte ihn die pridelnde Sorge vom Schreibtisch
 aufgeweicht und an dieses Fenster getrieben,
 ohne daß er sich dessen bewußt wurde! Einmal
 von dem Intimist geleitet, irgendeine Ablen-
 kung zu erlangen, einen neuen Eindruck, einen
 andern Gedanken als diese ewige Zahlenmarter,
 diese endlose Dual um mein und dein, dieses
 Schleißen und Aneinander nach Vorteil und Ge-
 winn. In den ersten Jahren nach seiner Ver-
 heiratung mit Jenny, seiner lieben Jenny, da
 war es eine Lust gewesen, zu arbeiten und zu
 schaffen. Wie ein Schwimmer hatte er sich froh
 und frisch jeden Morgen in den Strom der Ge-
 schäfte gestürzt und heute auf heute daraus
 hervorgeholt. Ob er sich verfaß, waren Stunden
 verstrichen, und munter wie ein Junge war er
 um die Mittagszeit in die Droschke, — seine
 Droschke — gekommen und nach dem Westen
 hinausgefahren. „Nach Hause! Zu Jenny!“ Welch
 ein Zauber lag einst in diesem Gedanken! Jetzt
 war die Droschke längst abbestellt, und nicht
 besser und nicht vornehmer wie sein Bureau-
 fräulein und sein einziger Pader fuhr Karr
 mit der Elektrischen nach Hause zum kärglichen
 Mittagmahl, das von beiden Gatten meist
 verstimmt und gedrückt hinuntergewürgt wurde.
 Ja sogar die Elektrische hatte er in der letzten
 Zeit nur noch benutzt, wenn ihn schlechtes
 Wetter oder Eile dazu zwangen. Was waren
 das jetzt für Fahrpreise, seitdem dieser wah-
 sinnige Friede alles aufzulösen drohte und Ar-

beiter und Straßenbahner alle Augenblicke
 freitritten! Was war es für eine schreckliche Zeit
 gegen einst, da Jenny für ihn noch der Inbe-
 griff des Daseins gewesen! Und jetzt? —
 Das große Ziel ihrer einst so freudig begon-
 nenen Gemeinschaft, der Erfolge, war aus-
 geblieben. Im Anfang, solange Jennys Mit-
 gift dem Streben einen gewissen Rückhalt
 gab, schien es für den Uneingeweihten, als ob
 die Karrs Glück hätten und alles gedeihe. Das
 Bureau war gut besetzt. Ein Buchhalter,
 mehrere junge Leute gingen geschäftig aus und
 ein. Es war, wie der Berliner sagt, „Leben in
 der Bude“. Aber schon nach den ersten Jahres-
 abschließen entdeckte der junge Chef, daß er im
 Grunde für ein Nichts sich abmühe. Er mußte
 froh sein, wenn alle Konten glatt zum Abschluß
 kamen, ohne Ueberschuß, ohne Defizit.
 Und dann kam der Krieg, hellte alles auf
 den Kopf, was festgemauert schien für die
 Ewigkeit, zertrümmte die Verbindungen, verjagte
 die Kundschafft. Er aber mußte schon im ersten
 Monat noch einmal des Königs Rock anziehen,
 in den Sattel steigen und die Landstrassen von
 halb Europa abreiten. Das Schicksal war ihm
 gut gesinnt gewesen bei diesem Reiten. Zwei
 Streifschiffe, dreimal Lazarett — so war er
 durch das entsehlte Völkermorden gekommen.
 In Berlin hatte, während draußen die Ka-
 nonen donnerten, ein stiller Geist das Geschäft
 zusammengehalten, wenn auch nur so weit, daß
 die Firma wenigstens dem Namen nach weiter-
 bestehen konnte. Woher hätte man in den
 Wirrnissen des Krieges auch reguläre Ware
 nehmen sollen, da die Behörden überall im
 Lande Barrieren errichteten und rings um das
 Reich die Grenzen gesperrt waren? Und jetzt,
 nach Friedensschluß, da sie sich langsam wieder
 öffneten, machte das Valuta-Geld jeden Impor-
 teur zum Bettler.
 „Und das nennt der Mensch nun Leben!“
 murmelte Karr und betrachtete mit starrem Blick
 einen Schuhmann, der da unten mitten auf dem
 Platz in ärgstem Gedränge stand und jetzt in
 einen Anlauf von Wagen Ordnung zu bringen
 suchte. Darüber auf den Gleisen der Hochbahn
 donnerten die Züge. Die Omnibusse, Droschken

und Automobile schoben sich wie ein Getümmel
 friechender und würgelnder Maßfäßer darunter
 hinweg, bogen in Seitenstraßen ein, rollten über
 die Kanalbrücke, jagten die Ufer entlang, wäh-
 rend drinnen leuchtend und qualmend ein
 Schleppdampfer hinter sich am Drahtseil eine
 Reihe leerer Steinfähre durch das schmutzige-
 grüne Wasser zog. Am Brückengeländer lungerte
 allerlei mühselig Volk und gaffte hinab auf die
 Arbeit der Schiffer. An der Ecke, nahe dem
 hohen Kandelaber, standen Straßenhändler und
 boten mit heiserer Stimme ihre Zeitungen,
 Schuhsohlen, Schlüsselringe und Streichhölzer
 aus. Es war, wie erkaunlich, mit welcher Aus-
 dauer diese Leute auf den vorüberflutenden
 Menschenstrom ohne Pause einsprachen, in wel-
 chem nur selten einer auch nur den Kopf ihnen
 zuwandte. Vor dem großen Warenhaus an der
 Ecke der Belle-Alliance-Straße drängten und
 stießen sich die Menschen, besonders Weiber mit
 Marktfarben, junge Burtschen, die sich hinter
 sichernden Fabrikarbeiterinnen betrieben, Kin-
 dermädchen in Begleitung von stiernden Hand-
 werfern. Längs des Kanals sättert die Loh-
 fischer ihre Pferde, drüben am Waterloo-Ufer
 schmierten die Fahrer der Autobusse ihre rassel-
 enden Benzinmotoren.
 Wie oft im Laufe der Jahre hatte Karr das
 alles gesehen und mit weit abschweifenden Ge-
 danken betrachtet! Sah er es überhaupt? Er-
 fakte er, was da unten vor seinen Augen sich
 abspielte? Blühten nicht überall zwischen diesen
 sich drängenden und schließenden Menschenköpfen
 endlose Zahlenreihen, flatternde Bankheime,
 beschmierte Wechsel, zerstückte Schecks, Kar-
 tons von Mustern, Ballen und Ähren, endlose
 Stapel von Waren auf? Da unten fuhr eben
 ein Kollkuffcher aus dem Torweg. Es war
 „sein“ Kollkuffcher. Zum erstenmal nahm er
 heute nicht wie sonst alle Tage eine Frucht
 von ihm mit zur Bahn. — Dieser Saund von
 Bucherer hatte gestern nachmittag sein ganzes
 Warenlager verriegeln lassen.
 „Vertig! — Uns! — Schluß!“ Entschloß Karr
 und biß die Zähne zusammen. Heute schon
 wußte es die ganze Branche, daß Paul Karr
 nichts mehr liefern konnte. „Die Pumpen wer-

den meinen Konturs beantragen. Waffe so gut
 wie nicht vorhanden. Keine 7 Prozent. Und
 die spärlichen Kunden bröckeln ab, neue lassen
 sich nicht mehr angetan.“ Das war der Abgrund,
 der lange befürchtete, alles verhängende
 Schlund, der sich gähnend vor ihm öffnete.
 „Was soll ich an M. Pöller & Compagnie
 schreiben?“ fragte eine belegte Stimme hinter
 Karr, der noch immer auf den Platz hinabstarrte.
 Hinter ihm stand Fräulein Wegner, das Büro-
 fräulein, die einzige, die all die Jahre in diesem
 Kampfe bei ihm ausgeharrt hatte.
 „Was Sie schreiben sollen? — Schreiben Sie
 — nein, schreiben Sie nicht! Ich werde selbst
 antworten. — Und — und — hören Sie, Fräu-
 lein! Es ist so schönes Wetter und ich fühle
 mich nicht ganz wohl. Ich denke, ich werde etwas
 Luft schöpfen. Heute abend — morgen früh ist
 auch noch Zeit. — Sollte meine Frau anklingen,
 so sagen Sie ihr, ich sei in Geschäften nach
 Charlottenburg gefahren. — Ich weiß nicht,
 wann ich zurückkomme. Jedenfalls braucht sie
 nicht auf mich zu warten. — Sie verstehen? Ich
 meine natürlich mit dem Eilen. Sie können
 heute einmal früher Schluss machen, Fräulein.
 Es wird Ihnen guttun. Schlechte Saison.
 Miserable Saison das — — —“
 Die letzten Worte sprach er bereits unter der
 Türe. Er hatte schon den Hut auf dem Kopf.
 Er vergaß sogar, seinen Schreibtisch abzu-
 schließen.
 „Derr Karr, Sie haben Ihre Pultschlüssel
 stecken lassen“, sagte das blaue Fräulein, indem
 sie gedrückt und ägernd an ihre Schreibmaschine
 zurückkehrte.
 „Gott, wie läch! Wie ist das möglich?! Ach,
 diese Geschäfte!“
 Er hatte mit nervöser Hand das Schlüsselbund
 abgezogen und eingesteckt. —
 Dicht vor der Tür wandte er sich noch einmal
 um: „Was ich sagen wollte, Fräulein. Morgen
 früh — er frokte. Dann sprach er rasch, sich
 fast überfüllend: „Wenn ich morgen früh viel-
 leicht nicht ins Bureau kommen sollte, dann
 fahren Sie, bitte, hinaus zu meiner Frau. Sie
 wissen doch, wir wohnen Brunnenstraße 116.“
 Weg war er.
 (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Badische Gedentage.

Am 6. Februar 1872 wurde in Karlsruhe Alfred Komberth geboren, der, in seiner Neugierde, Neugierde, in seinen späteren Dichtungen mehr und mehr ins Visionäre, Heroische und Kosmische hineinwuchs.

Am 6. Februar 1917 starb zu Karlsruhe, ihrer Vaterstadt, die Schriftstellerin Hermine Willinger, die beliebte Verfasserin zahlreicher volkstümlicher, meist auf heimatischem Boden spielender Erzählungen und kleinerer Romane.

Beerdigung. Der verstorbene Versicherungsinspektor Georg Pöth jr. wurde am Freitag nachmittag zur letzten Ruhe bestattet. Zahlreich hatten sich die Leidtragenden eingefunden, um dem so früh aus dem Leben Geschiedenen die letzte Ehre zu erweisen.

Vortrag Spemann. In seinem Vortrag am Donnerstag abend in der Stadtkirche sprach Franz Spemann über „Jesus und die Kranken“. Wenn wir das Leben Jesu lesen, fante er, so sehen wir immer wieder Jesus als den Freund der Kinder und der Kranken.

Ereuerabzug. Eine Verordnung über die vereinfachte Einreichung der Belege über den Ereuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1925. Siehe im Inseratenteil.

Zantstelle. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich war, wurde ein für Karlsruhe neuerartiges Verkehrsamt an der Poststraße, Ecke Kaiserallee, eröffnet. Es handelt sich um eine Zantstelle der „Dlex“-Petroleum-Gesellschaft.

Der Verein ist immer härter der Wunsch laut geworden, daß nur solche Persönlichkeiten zum Preisrichteramt herangezogen werden, die von vornherein in jeder Beziehung Gewähr für ein einwandfreies Urteil bilden.

Radio-Besuch! So betitelt sich das heben im Verlage von Johann Klinkner, Bismarck-Preis, erscheinende Verzeichnis, das wohl jedem Radio-Besitzer willkommen sein wird.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Am Sonntag, 7. Februar, wird die Operette „Annette von Paris“ zum erstenmal im Konzerthaus gegeben. Am Dienstag, 9. Februar, findet eine Wiederholung der neu einstudierten Oper „Die zwei Waisen“ statt.

Chronik der Vereine. Der evangelische Südkirchenschor hielt im Saale des Restaurants „Kameliensaal“ ab, der sehr gut besucht war. Der Chor, der 120 aktive Mitglieder zählt, brachte vier Volkslieder in seiner bewährten mehrstimmigen Weise zum Vortrag.

Die „Markgräfer Gma!“ hat am 30. Januar ihre Gmaibürger zur Entgegnung auf die Verleumdungen des Gmaivortrages über die bisherige Tätigkeit der Gmaibürger am 4. Oktober 1924 im Anschluss an die von Wilar Seib von evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdiensten in Szene gesetzten Hebelarbeiten gegründet.

wählt die Herren Karl Betsch, Ludwig Behring, Emil Bender, Karl Zenz und Adolf Böll. In Seibels 100. Geburtstag wird die Gmaibürger am neuen Jahr vor besondere Aufgaben stellen.

Beranstaltungen. Sonntagskonzert in der Festhalle. Am Sonntag nachmittag um 3 1/2 Uhr findet im großen Festhallsaal das 3. Sonntagskonzert des Musikvereins Harmonie unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph statt.

Die verlorenen Welt. Mit besonderer Vorliebe haben sich die Menschen immer damit beschäftigt, wie es früher auf der Erde ausgesehen haben mag. Die wenigen Angaben, die man darüber in der Schule lernt, reizen die Phantasie immer aufs Neue.

Briefaustausch. Die Gruppen Mittelbaden u. Oberbaden der Briefaustauschervereinigung Badenia veranstalten am Samstag, den 6., und Sonntag, den 7. Februar, im Saal des Gasthauses zum Waldhorn in Leutenkirch ein diesjähriges Briefaustauschfest.

Standesbuch-Auszüge. Todesfälle. 3. Febr.: Georg Pöth, Versicherungsinspektor, 68 Jahre. 5. Febr.: Johanna Maier, alt 42 Jahre, Ehefrau von Maximilian Maier, Malermeister; Wilhelm Rosendörfer, alt 45 Jahre, Dienstmädchen, ledig.

Sport-Spiel Fußball. F.C. Phönix-F.C. Baden. Trotz des schlechten Torsollstandes des Eigenen gewann F.C. Baden das erste Rückspiel gegen die Phönix, wobei ein Sieg am Sonntag gegen den Tabellenführer Daxlanden wieder Meisterchaftsamt übertrug.

Hulan Wühlburg. Ein entscheidungsvolles Treffen findet am Sonntag, 6. Februar, auf dem Wühlburger Sportplatz in der Begegnung F.C. Daxlanden-F.C. Wühlburg statt. Der Charakter dieses Spiels übertrifft weit das Maß eines gewöhnlichen Treffens.

nist ab. Das Treffen erhält dadurch besonderes Interesse, daß der Sieger für den im Herbst zwischen Daxlanden, Wühlburg und Wühlburg noch zu ermittelnden Meister den Gegner in den Aufstiegskämpfen abgeben wird.

Houben in Amerika abermals geschlagen. Houben-Deutschland, Hoff-Norwegen und Niola-Finnland geschlagen. Hoff-Norwegen stellt einen neuen Hallenweltrekord im Stabhochsprung auf.

Start der Europäer Houben, Niola, Hoff usw. Im 40 Yards-Laufen kam Houben am Start weg. Er lag beim Ablauf um 1 Meter hinter dem Sieger Murchison zurück, holte aber bis zum Ziel knapp bis auf Brustbreite auf.

Ergebnisse. 40 Yards-Laufen: 1. Murchison-Am. 4,6 Sek., 2. Miller-Am., 3. Houben-Deutschland, 4. Houben-Amerika, 60 Yards-Laufen: 1. Murchison 6,3 Sek., 2. Miller, 3. Houben, 4. Houben, 600 Yards-Laufen: 1. Helffrich-Am., 2. Gibson-Am., 3. Hoff-Norwegen, 4. Hoff-Norwegen, 1. Europa-Staffel mit Houben-Deutschland, Paulen-Holland, Hoff-Norwegen und dem Kanadier Colli als Ertrag, 2. Amerikanische Auswahlmannschaft mit Murchison, 300 Yards-Laufen: hier siegte der Amerikaner Murchison überlegen gegen einheimische Konkurrenz, Stabhochsprung: 1. Hoff-Norwegen 3,99 Meter (neuer Hallenweltrekord).

Was unsere Leser wissen wollen. N. M. Nachdem der wirtsch. Schuldner insoweit geteilt ist, sich damals aber im Jahr 1922 mit dem Verkauf des Anzugs einverstanden erklärt hatte, besam mindestens stillschweigend den von Ihnen bestellten Verkauf genehmigt hatte, brauchen Sie sich heute bezüglich eines Prozesses mit der Witwe keine Sorgen machen.

Tagesanzeiger. Man beachte die Anzeigen! Samstag, den 6. Februar 1926. Bad. Landesheater: „Tristan und Isolde“, 6 1/2-11 Uhr. Stadt. Konzerthaus (Bad. Waldspiele): Wunder des Schneekuhns, Radmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Stadt. Festhalle: Karlsruhe Wühlburg, Kostümball, abends 7 Uhr. Casino: „Käfig“ abends 8 Uhr Varieteprogramm. Stadt. Theater: Die Nacht des Inferno. Kleines-Theater: Die unberührte Frau, Bobby als Autodämon. Gesellschaft Eintracht C. V.: Kostümball, abends 8 Uhr. F.C. Daxlanden: Im Restaurant „Jäger“, Wühlburg, abends 8 Uhr. Karlsruhe Schwimmverein: Kostümball, abends 8 Uhr im Rasse Rodaw. Evang. Vereinshaus, Adlerstr.: Beisel-Baum, 5 Uhr und abends 8 Uhr. Gmaibürger Verein Karlsruhe: Lichtbildervortrag abends 8 1/2 Uhr im großen Gmaibürgerhof der Techn. Hochschule. Verein ehem. 12er, Karlsruhe: Generalversammlung in den „Zwei Jahreszeiten“, abends 8 Uhr. Geschäftliche Mitteilungen. „Kornfranz“, der Ertrag für Bohnenkaffee, hat sich durch seine unerreichte Güte den ersten Platz erobert, weil er die guten Eigenschaften des Bohnenkaffees im vollen Maße besitzt.

Eiernudeln gib's gar viele, doch die besten sind von Schüle. Harmonium. 2 Reg. Mk. 274.-, 3 Reg. Mk. 367.-, 4 Reg. Mk. 480.-. Zahlungsvereinfachung Frankfurter. KARL Lang. Kaiserstr. 167, Tel. 1073 Salamanderchuhhaus

